



Studienkreis Deutscher Widerstand 1933 - 1945

Thomas Altmeyer

50 Jahre Studienkreis Deutscher Widerstand 1933-1945

2017 – ein Jahr großer Jubiläen: 500 Jahre Reformation, 100 Jahre Oktoberrevolution, vor 525 Jahren entdeckte Kolumbus Kuba, vor 225 Jahren wurde Frankreich zur Republik, vor 100 Jahren wurde das Deutsche Ledermuseum in Offenbach gegründet, vor 75 Jahren begann Anne Frank ihr Tagebuch zu schreiben, und vor 70 Jahre gründete sich die Vereinigung der Verfolgten des Nazi-Regimes (VVN-BdA), ebenfalls hier in Frankfurt.

Die Aufzählung ließe sich beliebig lange fortsetzen. Angesichts solcher Daten und historischer Ereignisse erscheint es fast ein wenig vermessen, den 50. Geburtstag des „Studienkreises zur Erforschung und Vermittlung der Geschichte des Deutschen Widerstandes 1933-1945 e.V. groß zu begehen.

Wir glauben aber, dass 50 Jahre Studienkreis Deutscher Widerstand 1933-1945 ein Grund zum feiern ist. Nicht nur, weil ein runder Jahrestag die Chance bietet Themen in die Öffentlichkeit zu bringen, sondern auch, weil wir stolz sind auf unsere Arbeit in den letzten 5 Jahrzehnten, auf die vielen erfolgreichen Projekte, die der Studienkreis verwirklichen konnte.

Nun wäre es naheliegend mit dem chronologischen Rückblick zu beginnen - seien Sie beruhigt, diesen erspare ich Ihnen. Informationen zu unserer Geschichte, wichtige Wegstationen und Personen werden parallel in der Präsentation aufgeführt. Sie werden sicherlich manches wiedererkennen, anderes neu entdecken. Darüber hinaus finden Sie hier im Saalbau Gutleut Ausschnitte aus unseren drei Verleih-Ausstellungen sowie einen Büchertisch, wo Sie einen Blick auf unsere Arbeit werfen können.

Aber ich will Ihnen 5 Punkte nennen, die meiner Ansicht nach den Studienkreis besonders machen, und die unser umfangreiches Jubiläumsprogramm in diesem Jahr rechtfertigen.

1. Der Beginn des Studienkreis liegt in einer Zeit, in der es noch keine ausgeprägte Gedenklandschaft gab. Es gab quasi keine Gedenkstätten an der Orten der ehemaligen Konzentrationslager, geschweige dessen an den Orten des Widerstandes. Viele der heute als so selbstverständlich angesehenen Gedenkstätten sind erst später entstanden, einige konnte der

Studienkreis in ihrer Entstehung begleiten und unterstützen und so über lange Jahre mit ihnen vertrauensvoll und intensiv zusammenarbeiten. Die „Heimatgeschichtlichen Wegweiser zu Stätten des Widerstandes und der Verfolgung“, die der Studienkreis zwischen 1984 und 2003 herausgegeben hat, haben nicht nur lokalgeschichtliche Forschungen wahr- und ernstgenommen, sondern sie leisten bis in die Gegenwart einen Ansatzpunkt für historisches Forschen vor Ort, von Stolperstein-Initiativen bis Forschungen von Schülerinnen und Schülern. Sie waren oft auch Grundlage für eine lokale Erinnerungskultur, in der Engagierte den Mantel des Schweigens vor Ort lüfteten.

2. Schon frühzeitig, lange bevor „Oral History“ modern wurde, sammelte der Studienkreis Berichte aus dem Widerstand und der Verfolgung. Berichte, die auch von Menschen stammen, die bereits in den 1970er und 1980 Jahren verstorben sind und deren Berichte später nicht mehr aufzeichnenbar gewesen wären. Diese Berichte bilden einen wesentlichen Grundstein des Archivs, genauso wie die Flugblätter und anderen Dokumente des Widerstandes, die Verfolgungsdokumente oder die Nachkriegsdokumente als wichtige Quellen zur Erforschung und Vermittlung des Widerstandes. Der Studienkreis hat auf diese Weise die Perspektiven der „kleinen“ Widerstandskämpferinnen und -kämpfern jenseits der Widerstandsikonen des 20. Juli 1944 sichtbar gemacht.

Ein Anliegen war es uns aber auch immer die oft und lange Zeit „vergessenen Opfer“ des NS-Regimes sichtbar zu machen, wie z.B. Deserteure, ZwangsarbeiterInnen, Sinti und Roma oder Zeugen und Zeuginnen Jehovas. Diese Themen begleiten unsere Arbeit seit Jahrzehnten.

3. Als kleine, im wesentlichen über ehrenamtliches Engagement betriebene Einrichtung ist es uns gelungen, den Widerstand gegen das NS-Regime in seinem Facettenreichtum im heutigen Alltag sichtbar zu machen. Unsere Ausstellungen sind zwar auch in den Gedenkstätten zu sehen, vor einem vergleichsweise ausgesuchten Publikum, die bewusst die Gedenkstätten aufsuchen. Aber sie sind auch in Schulen, Rathäusern, Kirchengemeinden, in Jugendzentren, Bildungsstätten und Kultureinrichtungen zu sehen – ein niedrighschwelliges Angebot sozusagen. Und – so die zahlreichen Rückmeldungen, die wir erhalten haben – unsere Ausstellungen erreichen auch erfolgreich Jugendliche.

4. Der Studienkreis ist in seiner Geschichte und Gegenwart ein Beispiel dafür, wie man eine demokratische Erinnerungskultur leben kann, wie der Austausch zwischen Generationen und auch Professionen funktionieren kann. In der Anfangszeit trafen überlebende Widerstandskämpfer auf

Historiker und Erziehungswissenschaftler der nachfolgenden Generation. Heute arbeiten Studierende mit RentnerInnen, HistorikerInnen mit SozialpädagogInnen, JournalistInnen, PädagogInnen mit Gewerkschaftssekretären und anderen zusammen, um die Geschichte des Widerstandes und auch seine Nachgeschichte aufzuarbeiten, zu erforschen und vermitteln. Sie treffen auf Zeuginnen und Zeugen des Widerstandes und der Verfolgung, auf deren Angehörige, Kinder und Enkel des Widerstandes.

Mit unserer Zeitschrift „informationen“ bieten wir darüber hinaus nicht nur ein Forum für den Austausch zwischen MitarbeiterInnen der Gedenkstätten, sog. „Barfußhistorikern“ und universitärer Forschung. Die „informationen“ sind auch ein Ort, wo nicht nur etablierte WissenschaftlerInnen veröffentlichen, sondern auch jungen Historikerinnen und Historiker, Lehrerinnen und Lehrern, Studierende u.a.m. publizieren.

5. Der Studienkreis mit seinem Sitz in Frankfurt ein elementarer und wichtiger Bestandteil der Frankfurter Erinnerungsarbeit und der hessischen Gedenkstättenlandschaft. Unser Dokumentationsarchiv, unsere Ausstellungen und unser know-how sind darüber hinaus aber bundes- und zunehmend auch europa- und weltweit gefragt, wie Anfragen aus Italien, Frankreich, der Schweiz oder aus den USA regelmäßig zeigen.

Eine solche Geschichte ist natürlich nicht selbstverständlich: Einige WeggefährterInnen haben uns auf unserem Weg verlassen, neue kamen hinzu. Es gab politische und wissenschaftliche Konflikte, aber auch Momente, wo die Existenz des Studienkreises auf der Kippe stand, weil die finanziellen Ressourcen wegbrachen.

Den Anspruch der Gründerinnen und Gründer, den Widerstand in seiner sozialen und politischen Breite zu erforschen und zu vermitteln wollen wir auch zukünftig gerecht werden. Wir wollen weiterhin ermöglichen, dass die Erfahrungen bei der Etablierung der NS-Diktatur, die Erfahrungen aus dem Widerstand, seine Erfolge, aber auch das Scheitern, dargestellt werden, damit diese auch für die Diskussion der Entwicklungen der Gegenwart herangezogen werden können.

Oder in den Worten von Max Oppenheimer, einer der GründerInnen und langjährigen Wegbegleiter des Studienkreises:

„Eine Aufgabe des Studienkreises ist es, mit dafür zu sorgen, dass die Geschichte des Widerstandes kein papiernes Wissen bleibt, dass sie nicht losgelöst von Gegenwartsfragen, die heute junge Menschen interessieren, behandelt wird. Jugendliche sollen die Geschichte des Widerstandes durchforsten, sich mit den Erfahrungen der Menschen, die im Widerstand

waren, auseinandersetzen und prüfen, was für ihr Weltbild wichtig ist. Durch die Beschäftigung mit dem Widerstand kann, so hoffe ich, Bereitschaft entstehen, sich kämpferisch mit Fragen der Gegenwart auseinander zu setzen und sich für eine demokratische Entwicklung zu engagieren.“

50 Jahre „Studienkreis Deutscher Widerstand 1933-1945“ bietet aber nicht nur eine Gelegenheit das Erreichte zu feiern oder eine Gelegenheit, den Widerstand in die Öffentlichkeit zu bringen – den ersten Teil unseres umfangreichen Veranstaltungsprogramms finden Sie ausgelegt. 50 Jahre Studienkreis gibt uns auch nochmal die Möglichkeit Danke zu sagen:

- den Zeuginnen aus Widerstand und Verfolgung, die ihre Erfahrungen und ihr Wissen mit uns teilen und geteilt haben,
- Allen Mitgliedern, Förderern und SpenderInnen über die vergangenen 50 Jahre. Ohne Sie und Euch ist unsere Arbeit nicht möglich. Seien Sie uns bitte auch in Zukunft gewogen, unterstützen Sie uns weiter oder werden Sie – wenn Sie es noch nicht sind Mitglied, abonnieren Sie unsere Zeitschrift oder tragen Sie mit Spenden zum Gelingen unserer Arbeit bei.
- Danken möchten wir den ehemaligen hauptamtlichen Mitarbeiterinnen Barbara Bromberger, Jutta von Freyberg und Ursula Krause-Schmitt, aber auch allen ehrenamtlichen Aktiven, gerade auch diejenigen, die wir nicht mit einem Bild in die Veranstaltung integrieren konnten,
- Dank sagen möchten wir auch dem Kulturred der Stadt Frankfurt für seine kontinuierliche Förderung in den vergangenen über 25 Jahren.
- Danken möchten wir darüber hinaus allen, die uns Dokumente vertrauensvoll zur Verfügung gestellt haben, die unsere Ausstellungen gezeigt haben und die gemeinsam mit uns dazu beitragen, dass Verfolgung und Widerstand nicht dem Vergessen anheim fallen.
- Sowie den KollegInnen und Kollegen aus den Gedenkstätten, Museen, Bibliotheken, von Erinnerungseinrichtungen mit denen wir in einem engen und guten kollegialen und freundschaftlichen Austausch stehen.

Und – last but not least - herzlichen Dank Ihnen allen für Ihr Kommen! Wir hoffen auf interessante gemeinsame Stunden mit vielen neuen Eindrücken, guten Gesprächen und einem produktiven Austausch! Herzlich willkommen!